

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: Pulsnitzer Zeitungsgesellschaft
Hauptredaktion: Dresden 2138, Büro: Pulsnitz 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Wichtiges an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM festbleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfd.: Die 41 mm breite Zeile (Roffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pfd., in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Pfd.; amtlich 1 mm 30 Pfd. und 24 Pfd.; Reklame 25 Pfd. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei zwangswise Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme.

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großhörn, Brettnig, Hanswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Freiborsdorf, Tschelmenhof, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inb. J. B. Mohr)

Schriftleiter: J. B. Mohr in Pulsnitz

Nummer 194

Mittwoch, den 21. August 1929

81. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Wegesperrungen

Die Großhörnstraße, sogen. Bierentstraße, und die Mittelbacher Straße in Flur Pulsnitz N. O. werden, und zwar erstere vom 23. August ab bis voraussichtlich den 5. Oktober wegen Pflasterarbeiten, die letztere vom 23. August ab bis voraussichtlich den 29. September 1929 wegen Beschotterung für allen Fahrverkehr gesperrt.

Der Verkehr wird für die Großhörnstraße auf die Nebenwege und für die Mittelbacher Straße über Lichtenberg verwiesen.

Amtshauptmannschaft Kamenz, am 20. August 1929.

In das Vereinsregister ist am 19. August 1929 unter Nr. 80 der Funke-Verein Adersdorf, eingetragener Verein mit dem Sitz in Großhörn eingetragener worden.

Amtsgericht Pulsnitz, am 20. August 1929.

Wegesperrung

Die Straße von Klein-Dittmannsdorf nach Pomnitz und Wachsen wird vom 26. August ab bis voraussichtlich den 30. September 1929 wegen Umbau der über die Kleine Köder führenden Brücke für allen Fahrverkehr gesperrt.

Der Verkehr wird auf die Nebenwege verwiesen.

Amtshauptmannschaft Kamenz, am 20. August 1929

Anzeigen haben im Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg

Deutsche und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Kraftpostverkehr.) Am 22. August wird eine besondere Fahrt ausgeführt: ab Kamenz Postamt 21,15 Uhr, an Pulsnitz 21,50 Uhr.

Pulsnitz. (Briestauben-Auffstieg.) Nach eingegangenen Bericht sind die am vergangenen Sonntag auf dem Schwedenstein aufgelassenen Briestauben nach einer Flugdauer von 19 bis 22 Minuten ohne Verluste in ihren Senftenberger Heimatorten angekommen. Dieses Resultat ist umso mehr erfreulich, als sich am Fluge nur diesjährige Jungtiere beteiligten.

(Schweine-Zwischenzählung.) Wegen der großen Bedeutung, die eine laufende Beobachtung des Schweinebestandes und seiner Entwicklungstendenz für die zweckmäßige Marktgestaltung besitzt, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft mit Rundschreiben an die Landesregierungen eine Schweinezwischenzählung für den 2. September 1929 angeordnet. Die Erhebung bewegt sich im Rahmen der bisherigen Zwischenzählung.

(Bahnübergänge bei Landstraßen.) Die kommunalistische Landtagsfraktion erachtet die Regierung in einem Antrag, den sie im Landtag eingebracht hat, daß die Reichsbahndirektion verpflichtet werde, Bahnübergänge bei Landstraßen mit Schranken zu versehen.

(„Sch schnitt es gern in alle Rinden ein“ — und wie man's ihnen abgewöhnt.) Der Verschönerungsverein einer kleinen rheinischen Stadt fand eine Tafel an einer herrlichen Buche mit Namensunterschriften, Herzen mit den Namenszügen verliebter Pärchen und dergleichen. Kurzerhand ließ der Verein die Tafel wieder abnehmen und stellte sie in einem Schaufenster eines Geschäfts öffentlich aus. Hier steht nun so mancher Name am Pranger, denn die Ausflügler und Pärchen, die sich dort verewigten, sind meist Bewohner der Stadt. Auch so mancher Familienvater fand den Namen seines Sprößlings, seines Töchterleins in sinniger Umrahmung.

(Die letzten Feriensonderzüge.) Die letzten für immer? Jetzt sind die letzten Feriensonderzüge dieses Jahres im Bereich der Eisenbahndirektion Dresden abgefahren. Es war ein Zug nach München, der nochmals eine Anzahl Erholungsbedürftiger nach der bayerischen Landeshauptstadt gebracht hat, die von dort aus ihre weiteren Fahrten anzutreten. Hierzu schrieben die „Dresdner Nachrichten“: „Öffentlich ist der letzte Feriensonderzug dieses Jahres nicht der letzte überhaupt gewesen, den die Reichsbahngesellschaft ablassen hat. Es wurde schon vor Wochen darauf hingewiesen, daß die Benutzung der Feriensonderzüge gegenüber dem Vorjahre fast um die Hälfte zurückgegangen ist, weil seit der Tarifänderung im Oktober 1928 der Unterschied zwischen dem regulären Fahrpreis und dem Preis für die Sonderzugskarte ziemlich gering ist, andererseits aber der erhöhte Schnellzugzuschlag erheblich ins Gewicht fällt. In den meisten Fällen wird zu dem Preise für die Sonderzugskarte noch der erhöhte Schnellzugzuschlag treten, der namentlich für Familien schwer ins Gewicht fällt. Das ist vielleicht manchem Reisenden vor der Kartenbestellung gar nicht recht zum Bewußtsein gekommen, er wird aber im nächsten Jahre aus dieser Verteuerung sicherlich die Konsequenz ziehen und auf die Benutzung der Feriensonderzüge verzichten. Infolgedessen ist zu befürchten, daß die Beförderungszahlen noch weiter zurückgehen und die Reichsbahngesellschaft dann veranlaßt wird, die Institution der Feriensonderzüge überhaupt fallen zu lassen. Wenn die ganze Einrichtung nicht in die Brüche gehen soll, muß die Reichsbahngesellschaft ein Entgegenkommen zeigen. Sollte sie sich nicht dazu verstehen, eine größere Ermäßigung gegenüber dem gewöhnlichen Fahrpreis zu bewilligen, so müßte sie mindestens darauf zusehen, für die Rückfahrt die Benutzung der Schnellzüge ohne Zuschlag freizugeben. Dann würde das Interesse an den Feriensonderzügen wieder steigen.“

(Aus den sächsischen Gesetzblättern.) Das Ministerialblatt für die sächsische innere Verwaltung

Räumungswirwar im Haag

Zu dem deutschen Vorstoß im Haag — Weitere Zuspitzung der Lage in der Mandchurei

Den Haag. Die Erörterung der Rheinlandräumung ist nun in Fluß gekommen. Professor Hesnard eilt zwischen den beiden Delegationen, der französischen und der deutschen, hin und her. Es soll sogar schon Rheinlandarten mit Einzeichnungen haben. Bei jeder Delegation — ausgenommen der deutschen, wo man nichts erfahren kann — sind andere Daten als unumstößlich sichere Daten Briands zu haben. Aus diesen verschiedenen Behauptungen geht hervor, daß Briand zwei Möglichkeiten offengelassen hat: entweder ein Datum, das er als früh bezeichnet, den Juni 1930, den er als Räumungsdatum von Paris schon mitgebracht hat, und ein Datum, das zehn bis zwölf Monate nach der Ratifizierung des Young-Planes liegen würde.

Da man annimmt, daß diese Haager Konferenz Ende dieser Woche mit einem Vorvertrag auseinandergeht und erst im sehr späten Herbst wieder zusammentreten soll, vermutlich nicht wieder im Haag, so würde man auf Räumungsdaten kommen, die im Jahre 1931 liegen. Diese Räumungsdaten würden dann aber nach der Ratifizierung des Young-Planes an keine Bedingung mehr gebunden sein, während das Datum des 1. Juni mit Bedingungen so überladen ist, daß es völlig wertlos erscheint. Obwohl die deutsche Delegation noch vor vierzehn Tagen

das Datum des 1. Juni als einfach unmöglich bezeichnet

hatte, wird man jetzt den 1. Juni durchaus erträglich finden; allerdings ganz Deutschland wird meinen, daß wir völlig genarrt worden seien. Die Sachverständigenausschüsse der Finanzleute tagen ununterbrochen. Es soll sich herausgestellt haben, als man an das genaueste Rechnen ging, daß in den Zahlen des Young-Planes überhaupt Rechenfehler vorhanden seien, Rechenfehler, die die gesamte Finanzlage noch ungünstiger für England gestalten, als man bisher annahm. Vielleicht hängt damit zusammen, daß Snowden ohne Gründe abgefragt hat, an einem Verhandlungssessen teilzunehmen.

England will den Young-Plan nicht und scheint sich dazu durchgerungen zu haben, die Möglichkeit seines Scheiterns auch öffentlich vorzubereiten. Der englische Außenminister Henderson hat schon im Jahre 1920 erklärt, daß er niemals seine Zustimmung geben würde, wenn er zur Macht käme, daß

die zweite Generation Deutschlands belastet

würde. Der englische Schatzkanzler Snowden hat im Jahre 1921 erklärt, daß nicht ganz Europa unter den Vorzeichen Frankreichs ausbluten dürfte. Das sind die wahren Ueberzeugungen der beiden Engländer. Wenn es in dieser Woche zu einem Vorvertrag und zu einer Vertagung kommt, so soll hier nach Ansicht der Engländer nicht der Weg zu einer künstlichen Leimung eines ungeheuerlichen und falschen Planes sein, sondern der Weg zu einer Ordnung der Dinge.

Die deutsche Delegation verlagert sich weiter der Idee der schöpferischen Politik. Es sind keinerlei Ansätze zu erkennen, daß man an solche Dinge denkt. Man wird froh sein, wenn man am Donnerstag unter neuen Geldopfern und politischen Opfern Deutschlands so weit ist, einen Vorvertrag zu bekommen, der das Gesicht der Konferenz nach außen hin wahr ist. „Einen Kranken, der es ablehnt, sich helfen zu lassen, kann auch der beste Arzt nicht kurieren“, sagte Snowden.

Deutsches Schreiben an Jaspars.

Was soll nach dem 1. September sein? Haag. Die deutsche Delegation hat dem auenblätlichen

Präsidenten der Vollversammlung, dem belgischen Ministerpräsidenten Jaspars, am Dienstagmorgen einen Brief übermittelt, über den gleichzeitig die Delegierten der sechs einladenden Mächte unterrichtet wurden. In diesem Brief wird erklärt, daß der bisherige Verlauf der Konferenz der deutschen Delegation keine Sicherheit mehr dafür bietet, daß ab 1. September die Neuregelung der Reparationsleistungen nach dem Young-Plan eintritt. Ueber die Notwendigkeit des Inkrafttretens des Young-Planes am 1. September, sei es endgültig oder provisorisch, sei in den Verhandlungen der Konferenz seit langem nicht mehr gesprochen.

Die deutsche Delegation fordert eine allgemeine Besprechung aller Delegierten der einladenden Mächte über die weitere Behandlung der im Haag zur Verhandlung stehenden Fragen und über das Problem, wie die Reparationsleistungen am 1. September gestaltet werden sollen.

Nach der Auffassung der deutschen Delegation ist es nunmehr die höchste Zeit, daß die Gläubigerstaaten darauf aufmerksam gemacht werden, wie wenig der bisherige Verlauf der Haager Konferenz den Forderungen der deutschen Regierung, der Annahme des Young-Planes und der sofortigen Gesamträumung entspricht. Die politischen Fragen will die deutsche Delegation aber offenbar vorläufig ausschalten. Sie will, und zwar

aus dem Gefühl der sehr ernsten finanziellen Schwierigkeiten des Reiches,

wenn nicht über die Reparationsleistungen ab 1. September sofort Klarheit geschaffen werde, in der kommenden Besprechung die Frage zur Debatte stellen: Verlangen die Gläubigerstaaten von Deutschland im Zeichen ihrer Auseinandersetzungen ab 1. September die Zahlungen des Dawes-Planes oder verlangen sie die Zahlungen des Young-Planes. Die deutsche Delegation gibt jetzt selbst zu, daß die Besprechung der Gläubigerstaaten über die Verteilung der deutschen Leistungen von weit geringerer Bedeutung nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa sind, als die Frage, ob der Young-Plan überhaupt noch im Sinne der Auffassung der Gläubigerstaaten Geltung haben soll, oder ob der Dawes-Plan bestehen bleibt.

Briand hat Dienstagmorgen mit dem englischen Schatzkanzler Snowden und dem japanischen Botschafter Adatschi über den deutschen Antrag bereits eine Aussprache gehabt.

Zu dem deutschen Vorstoß im Haag

Berlin, 21. August. Die „D. A. Z.“ beschäftigt sich ausführlich mit dem deutschen Schritt in der Konferenzfrage. Das Blatt ist mit den taktisch-politischen Absichten des Schrittes nicht einverstanden, da der 1. September kein Datum sei, das der deutschen Politik Schrecken einjagen könne. Im Youngplan sei die Frage eindeutig geregelt, was geschehen solle, wenn der Youngplan erst nach dem 1. September in Kraft gesetzt würde. Die Deutschen könnten sich doch unmöglich in die Situation begeben, etwa wegen der unglaublichen Finanzpolitik allerdings auf dieser Konferenz als die Bittenden dazustehen, die mit allen Zeichen der Ungebild schlemmte die Einsetzung des neuen Tributplanes forderten. Der Schritt sei einzig und allein füngemäßig, wenn damit ein Druck auf Briand ausgeübt werden solle, seine Unnachgiebigkeit gegen Snowden fallen zu lassen. Die Alternative sei nicht, Scheitern der Konferenz oder Nachgeben Snowdens sondern, Scheitern der Konferenz oder Nachgeben Frankreichs und seiner Gruppe. Frankreich sei der Hauptgegner des Youngplans nicht nur, sondern der ganzen politischen Situation Europas nach 1919. Diese Position Frankreichs habe das europäische Gleichgewicht politisch und wirtschaftlich gestört und ist deshalb auch auf die Dauer unhaltbar. — Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt, man könne an dieser

Nr. 15 vom 15. August enthält Bekanntmachungen über die Aufwertung überwiegender Sparguthaben und Ausgleich unter den beteiligten Sparlassen, über den Nachrichtenendienst bei Maul- und Klauenseuche und Schweinepest, über Kesselhaus-eindeckung und Bakteriologische Fleischuntersuchung.

Oberlichtenau. (Schulfeier.) Am kommenden Sonntag feiert unser Schulbezirk wieder ein Schulfest. Fleißige Hände regen sich, um den Kindern unserer Volksschule Freude und Lust zu bereiten. Allerlei Gutes und Schönes für Auge und Mund liegt bereit. Die bunten Vögel, Sterne und Scheiben warten auf gute Treffer aus der Kinderstube. Zuletzt werden knatternde Raketen, buntsprühende Sterne und zischende Feueräder den nächtlichen Himmel erleuchten. Wir bitten die Einwohnerschaft, für reichlichen Schmuck der Straßen und Häuser zu sorgen.

Dresden. (Kammersängerin Meta Seinemeyer.) Die bekannte Kammersängerin Meta Seinemeyer von der Dresdner Staatsoper ist am Montag, den 19. August infolge einer schweren Grippeerkrankung gestorben. Kurz vor ihrem Tode wurde sie ihrem Verlobten, dem Kapellmeister Dr. Frieder Weßmann angetraut. Eine Freundin der Entschlafenen hatte sich am Montag entschlossen, ihr Blut auf die Schwerkranken übertragen zu lassen. Das Opfer hatte aber bei dem geschwächten Zustande der Sängerin keinen Erfolg. Meta Seinemeyer kam von Berlin nach Dresden und hat sich an der Dresdner Staatsoper, wie an allen anderen Bühnen, an denen sie gastierte, durch ihre Stimme von bestrahlender Klangschönheit und warmer Besetzung einen großen Kreis von Bewunderern und Freunden erworben. Dresden erleidet durch ihren Tod einen schwer zu ersetzenden Verlust. Die indische Leberreste der Sängerin werden nach Berlin überführt und dort bestattet werden.

Dresden. (Dr. Schreiber wird Bischof von Berlin.) Eine Berliner Zeitung meldet, daß der Bischof von Meissen Dr. Christian Schreiber in nächster Zeit offiziell zum Bischof von Berlin ernannt werden soll. Die Ernennung Dr. Schreibers steht schon seit längerer Zeit in Aussicht.

Dresden. (Die Forderungen des Bundes Entschiedener Schulreformer.) Der Ausgang der sächsischen Landtagswahlen veranlaßt den Landesverband Sachsen im Bunde Entschiedener Schulreformer zu einer Rundgebung, nach der er vom neuen Landtag erwartet, daß er das in der Schulgesetzgebung bisher Erreichte erhält und verteidigt, die allgemeine Volksschule gegen die Ansprüche der Weltanschauungsgruppen und Parteien schützt, die Selbstverwaltung der Volksschule und die Freiheit der Methode anerkennt, an den Grundlagen der neuen Lehrerbildung festhält, die „elastische Einheitsschule“ mit beweglicher innerer Differenzierung nach Begabungsrichtung und Begabungsgrad anbahnt und die kollegiale Schulverwaltung auf das gesamte Schulwesen ausdehnt.

Dresden. (Zur veränderten politischen Einstellung der U.S.P.) Der jüngste Beschluß des Landesvorstandes der U.S.P., den Einspruch gegen die Gültigkeit der Wahl Büngers nicht zu erheben, läßt folgende Hinweisung am Platze erscheinen: Die vom Abg. Heldt von Anfang an eingenommene Stellung zur Wahl des Ministerpräsidenten wurde vom Sprecher der U.S.P. in der Landtagsitzung vom 9. Juli aufs neue unterstrichen. Abg. Buch führte damals aus: Wir werden, um eine Klärung herbeizuführen, die Entscheidung des Staatsgerichtshofs anrufen. Diese Haltung war um so bemerkenswerter, als ihr verschiedene Sitzungen der Landesinstanzen der U.S.P. vorausgegangen waren. Der neuerliche Rückzug dieser Partei, die in einer Landesvorstandssitzung am 15. August zwar nicht einstimmig, aber doch verbindlich den Beschluß faßten, auf den Einspruch beim Staatsgerichtshof zu verzichten, ist einigermassen auffällig. Diese Wandlung wird in Zusammenhang gebracht werden müssen mit der demnächst zu erwartenden Besetzung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums. Die U.S.P. konnte die Rechtsgültigkeit der Wahl des Ministerpräsidenten nicht verneinen und gleichzeitig dem Kabinett Dr. Bünger angehören. Darum wird ihre jüngste Beschlüsse als der erste Schritt auf dem Wege zur Regierungspartei angesehen werden müssen. Man wird annehmen können, daß die U.S.P. ihren bisherigen Standpunkt auch parlamentarisch nicht weiter verfolgen, sondern ihn überhaupt preisgeben wird. Diese Zusammenhänge bieten übrigens die Erklärung dafür, warum die Besetzung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums so lange ausgezögert wurde.

Dresden. 20. August. (Straßensperrungen.) Die Staatsstraße Flöha — Wittweida wird vom 26. August bis 5. September zwischen Frankenberg und Sachsenburg für allen Fahr- und Reitverkehr gesperrt. Der gesamte Kraftwagenverkehr wird auf die Staatsstraßen über Gainschen oder über Dite, Dorf verwiesen. Die Straße Plauen — Falkenstein wird vom 19. bis 24. August von km 8,740 bis 15,780 in Flur Bergen, Trieb, Neustadt, Dorfstadt und Falkenstein gesperrt. Der Verkehr von Plauen nach Falkenstein und umgekehrt wird auf die Bahnhofstraße in Bergen und den Gemeindegeweg Bahnhof Bergen-Werda über Werda, Poppengrün und Neustadt verwiesen. Die Königstraße wird vom 1. bis 15. September von km 8,100 bis 8,400 in Flur Eich gesperrt. Der Verkehr von Rodewisch nach Treuen und umgekehrt wird über Lengeneiß verwiesen. Die Neßjungtalstraße im Staatsforstrevier Obernhau wird innerhalb des Reviers vom 21. August bis 14. September für den Durchgangsverkehr gesperrt und dieser über Obernhau und Ansprung umgeleitet. Die Staatsstraße Herrnhut — Oberwitz wird vom 29. August bis mit 4. September für allen Durchgangsverkehr gesperrt. Dieser wird auf die Staatsstraßen Neusalza — Zittau und Böbau — Zittau und der Zwischenortverkehr auf den Kommunikationsweg über Niederruppertsdorf verwiesen.

Wittbrunn. (Ueberfahren.) Von einem Personenauto überfahren wurde der fünf Jahre alte Sohn des Besitzers des hier auf dem Schulzen-Platze gastierende Zirkusberlisch. Der von dem 18jährigen Kraftwagenführer

Initiative Deutschlands keine Freude haben. Deutschland habe als überängstlicher Schuldner gehandelt, der sich mehr Sorge über das prompte Funktionieren seiner Zahlungen mache, als die Gläubiger selbst. Es habe aber darüber hinaus auch seine Karten vorzeitig aufgedeckt und bitte geradezu um die Gunst, den Youngplan „gewährt“ zu bekommen. Das Blatt fragt, wo die von Stresemann noch bei Konferenzbeginn unterzeichnete Hauptstrategie der deutschen Politik in der Annahme des Youngplans nur nach vorrätiger Räumung bleibe. Was jetzt geschehen sei, müsse in aller Welt als Parteinahme für Frankreich erscheinen. Die alleinige Bezugnahme auf den 1. September und die Beschränkung der Forderungen vorwiegend auf die finanzielle Lage sei um so verfehlter als Deutschland doch wahrlich Anlaß habe, gerade mit Briands politischen Verschleppungsmethoden unzufrieden zu sein und Abhilfe zu verlangen. So werde der Eindruck entstehen, als wolle Deutschland mit französischer Zustimmung vor, um Snowden aus seiner Position zu werfen und die baldige Annahme des Youngplans trotz englischen Widerstandes durchzusetzen.

Weitere Zuspitzung der Lage in der Mandchurie

Die letzten Nachrichten aus Shanghai sprechen von einer weiteren Zuspitzung der Lage. Japanische Truppen bewegen sich danach in nördlicher Richtung entlang der Südmantchurischen Eisenbahn, um für alle Notfälle bereit zu stehen. Bedeutende chinesische Streitkräfte wurden auf dem Marsch entlang der Tientsin — Pukau — Eisenbahn geschickt. Fünf chinesische Kaufahrtschiffe haben Anweisung erhalten, sich für den Transport chinesischer Truppen in Bereitschaft zu halten. Gleichzeitig verlautet, daß die Sowjetregierung China eine weitere Warnung zukommen ließ.

Gefahren des Young-Plans.

Bad Salzungen. Der Ausbruch für das Volk begehren gegen Young-Tribut und Kriegsschuldliche hatte zu einer Kundgebung geladen, die sich eines großen Zuspruchs aus den Reihen der Kurgäste erfreute. Abgeordnete Dr. Frein von Watter-Berlin entwickelte in großen Zügen die außenpolitische Entwicklung, die zur Pariser Sachverständigenberatung und zur Haager Tributkonferenz geführt hat. Dann besprach sie die Gefahren des Young-Planes und die möglichen Abwehrmaßnahmen. Der Kampf gegen Tribut und Kriegsschuldliche gleiche in vielem der Abwehrarbeit von 1914. Er müsse durchgeführt werden bis zum Erfolg, denn nur so könne der Weg zur deutschen Freiheit geöffnet werden.

Der Landesvorstand des Landesverbandes Hannover-Süd der N.N.B. hat in einer Entschließung dem Parteivorstand Dr. Hugenberg seinen Dank ausgesprochen für seine Mitarbeit für die Bildung des nationalen Blochs gegen den Tributplan. „In der gegen Herrn Dr. Hugenberg täglich getriebenen Hege und Verleumdung erblicken wir nichts anderes als Furcht und Schwäche unserer Gegner. Wir stehen in treuer Gesolgenschaft zu ihm und geloben, nach besten Kräften seinen Kampf zu unterstützen für Deutschlands Freiheit.“

Mittwoch abend Zeppelin-Start nach Los Angeles

Festjubiläum in Tokio

Nachdem sich die hohen Pforten der großen Luftschiffhalle in Kasumigaura hinter dem „Graf Zeppelin“ geschlossen haben und der Luftreise wohlvertaut sich von den Strapazen seiner Refordfahrt für kurze Zeit erholen darf, begannen für die Führer, Passagiere und Mannschaften anstrengende Tage der Festlichkeiten.

Das japanische Volk ließ es sich nicht nehmen, die ausführenden Organe dieser Kulturtat, wie sie durch den Flug des „Graf Zeppelin“ vollbracht wurde, gebührend zu feiern. Ganz Japan, Mitado, Regierung und Volk, ehrte Dr. Eckener und seine Zeppelinmannschaft durch Feierlichkeiten, wie sie nur selten einem ausländischen Gast Jappons zuteil geworden sind. Das Programm begann mit der feierlichen

Einkholung Dr. Eckeners und seiner Mannschaft vor das berühmte Hauptportal des kaiserlichen Palastes.

Dort hatte eine Abteilung des japanischen Jugendkorps Aufstellung genommen und begrüßte die Deutschen mit ihrer Nationalhymne. Japans Jugend entbot den mutigen Wikingern des 20. Jahrhunderts seine Grüße. Ergriffen dankte Dr. Eckener mit einer Ansprache. In Autos ging es

Der Eingang zum kaiserlichen Palast



in Tokio, in dem Dr. Eckener Gast des Mikados war.

nach dem Imperialhotel, einem Luxushotel erster Ordnung, welches das Quartier der Zeppelin-Passagiere bildet. Ueberall wo die Autos auftauchten,

brach das in den Straßen sich drängende Volk in Beifall aus.

Japanische Pfadfinder hatten sich auf den beiden berühmten Brücken des kaiserlichen Palastes aufgestellt. Ansprache folgte auf Ansprache, und die Banquet-Auße der Bevölkerung wollten kein Ende nehmen. Am Abend fand für die Mannschaften ein Riesenspektakel nach japanischer Sitte statt.

Am Mittwoch, dem zweiten Festtage, wird der Höhepunkt der Festlichkeiten sein. An diesem Tage wird Dr. Eckener

ner samt Mannschaften und Passagieren vom Mikado im kaiserlichen Privatpalast von Hama zum Tee empfangen werden. Dies ist die höchste Ehrung, die einem Ausländer im Land der aufgehenden Sonne zuteil werden kann.

Die japanische Presse kann sich nicht genug tun in spaltenlangen Artikeln über die Großartigkeit dieser Fahrt. Sie spricht von einer heldenhaften Tat und betont, daß der Besuch des „Graf Zeppelin“ einen starken Faktor für die Befestigung der deutsch-japanischen Beziehungen darstelle.

Mittwoch abend Start nach Los Angeles.

Während so Passagiere und Mannschaften in Tokio sich den Feierlichkeiten der japanischen Regierung hingeben, ist man in der Halle damit beschäftigt, die Vorbereitungen zu treffen, um möglichst rasch den Weltflug fortzusetzen. Man hat bereits damit begonnen, die Brennstoff- und Traggasvorräte wieder aufzufüllen. Dr. Eckener hat den Start nach Los Angeles auf Mittwoch abend 8 Uhr festgesetzt. Die japanische Flotte hat Befehl, dem Luftschiff jede nur mögliche Unterstützung und Hilfeleistung zu gewähren. Inzwischen ist auch das Interesse Amerikas wieder mobil geworden, und man wird nicht fehlgehen, wenn man in Amerika einen Empfang für den „Graf Zeppelin“ erwartet, der alles bisherige in den Schatten stellen wird. Sämtliche Küstenstationen, Funkstationen und Wetterstellen sind angewiesen, erhöhte Aufmerksamkeit auf den Flug des deutschen Luftschiffs zu richten. In allen amerikanischen Häfen liegen Torpedoboote unter Dampf, die bereit sind, in jeder Minute aus den Häfen auszulassen, wenn das Luftschiff sich in irgendeiner Gefahr befinden sollte. Denn es darf nicht vergessen werden, daß gerade diese dritte Etappe die schwierigste sein wird.

Taufungefahr.

Gerade die chinesisch-japanischen Meere sind es, die wegen ihrer schweren Wirbelstürme, Taifune genannt, von den Seefahrern besonders gefürchtet werden. Wer je die Schreckensberichte der Kapitäne gelesen hat, die in das Zentrum eines Taifuns geraten, der wird verstehen, was für einer Geschicklichkeit es bedarf, um einem solchen Wirbelsturm auszuweichen. Es wird sich für das Luftschiff darum handeln, die Nähe eines Taifuns rechtzeitig zu erkennen und ihm auszuweichen. Es bleibt zu hoffen, daß auch diesmal Dr. Eckener das Glück hold ist, und seine ausgezeichneten navigatorischen Fähigkeiten geben die Garantie, daß er rechtzeitig die Gefahr erkennen wird und ihr aus dem Wege geht. Denn soviel ist sicher, sobald das Luftschiff die gefährdeten Küstengebiete verlassen hat und aus der Taifunzone heraus ist, wird die Fahrt durch das windstille Wetter des Stillen Ozeans äußerst begünstigt.

Regelmäßiger Luftschiffverkehr Berlin — Tokio geplant.

Der Refordflug des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ rückt den Plan einer regelmäßigen Luftschiffverbindung Berlin — Tokio in allernächste Nähe. Aus diesem Grunde hat der Magistrat von Berlin beschlossen, einen hohen Ankermaß auf dem Flughafen Berlin-Staaken anbringen zu lassen, damit die Luftschiffe, auch die demnächst fertiggestellten englischen, die den Verkehr zwischen England, Ägypten und Australien herstellen sollten, verankert werden können. Der regelmäßige Luftschiffverkehr Berlin — Tokio soll ausschließlich von deutschen Luftschiffen bedient werden.

Vogel gesteuerte Wagen ging auf der Straße nach dem Schulzen-Hause zwischen Zirkuszeil und dem dort stehenden Wohnwagen der Zirkusleute dem Knaben über den Kopf. Er wurde mit schwerer Gehirnerschütterung nach Weifen ins Krankenhaus geschafft. Die Schuld soll den Kraftwagenführer treffen, der ziemlich schnell gefahren sein soll.

Zwickau. (Wegen fortgesetzten Betruges verurteilt.) Der Gemeindefassierer i. R., Hermann Paul Köpfer, Wilsen-St. Niklas, und sein Nachfolger Richard Kurt Meßner, ebendasselbst, zurzeit vom Amte suspendiert, hatten sich vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Zwickau wegen fortgesetzten Betruges, verbunden mit schwerer Urkundenfälschung, zu verantworten. Die Angeklagten, die geständig sind, haben die Gemeinde Wilsen und den Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Glauchau schwer geschädigt. Das Gericht erkannte bei R. auf vier, bei M. auf sieben Monate Gefängnis.

Auerbach. (Erdbebenerscheinungen.) Im Ortsteil Hinderheim und in der Stadt Rodewisch wurden donnernde Geräusche vernommen. Es handelt sich wieder

um die im Vogelland oft auftretenden Erdbebenerscheinungen.

Blauenstein. (Verhängnisvoller Blitzschlag.) Bei der Rückkehr von einem Begräbnis wurden Helbigsdorfer Trauerleute und Träger auf der Höhe von Blauenstein und Helbigsdorf von einem Gewitter überrascht. Hierbei schlug der Blitz in eine Trägergruppe von vier Männern, wobei der Sattlermeister Dirsche und der Tischlermeister Göbisch betäubt zu Boden geworfen wurden. Der Schneider A. Rammann wurde vom Blitz erschlagen, während sein hinter ihm hergehender Vater, der sich gerade bückte, unverletzt blieb.

Ghemmich. (Autounfall.) Bei einer Schwarzfahrt ist ein Personenkraftwagen auf der Charlottenstraße in voller Fahrt durch einen hölzernen Zaun in ein unbefestetes Grundstück und in eine unmittelbar dahinter befindliche zwei Meter tiefe Bodensenkung gefahren. Hierbei überschlug sich der Wagen und blieb mit den Rädern nach oben in der Vertiefung liegen. Die beiden Insassen des Wagens wurden von hinzukommenden Personen aus dem Wagen herausgezogen. Beide sind erheblich verletzt und sofort ins Krankenhaus gebracht worden.

Verlegung der Handwerker-Vorträge auf der Leipziger Herbstmesse 1929

Wie von der Gewerbetammer Jütta mitgeteilt wird, wird die vom 25. bis 31. August stattfindende Leipziger Herbstmesse auch die Interessen des Handwerks in ganz besonderer Weise berücksichtigen. So wird in einer Musterwerkstatt für das Holzverarbeitende Gewerbe, insbesondere für das Tischlerhandwerk, gezeigt, wie durch die Anwendung neuzeitlicher Maschinen, Apparate und Werkzeuge die Arbeitsverfahren beschleunigt und das Arbeitsprodukt verbessert werden können, um die Rentabilität des Betriebes zu erhöhen. Auch das Schlosserhandwerk und andere Gewerbe werden auf der Leipziger Technischen Messe und auf der Leipziger Kellamesse für Werbemittel, Verpackung und Kartonnagen mannigfache Anregungen für eine moderne Betriebsführung finden. Eine für Donnerstag, den 29. August, vormittags 10.30 Uhr angelegte Vortragsreihe für das deutsche Handwerk ist auf Mittwoch, den 28. August, verlegt worden. Um 13.30 Uhr findet die Begrüßung des deutschen Handwerks im Vortragsaal der Baumeisshalle (Halle 19) auf dem Ausstellungsgelände der Technischen Messe statt, bei der der Vorstand des Leipziger Mechaums, Dr. Natmünd Köpfer, über das Thema „Handwerk und Messe“ sprechen wird. Es folgen Vorträge von Tischlermeister K. Friedrich, Leipzig: „Wichtige Maschinen und Werkzeuge für den Tischlermeister auf der Technischen Messe“ und von Schlossermeister F. Franke, Leipzig: „Werkstattliche Maschinen und Einrichtungen für das Schlosserhandwerk auf der Herbstmesse“. Der Besuch der Messe und in besonderer der erwähnten Veranstaltungen für das Handwerk wird allen Handwerkern dringend empfohlen.

Landtagsabgeordneter Schreiber gestorben.

In einer Leipziger Klinik starb der langjährige Landtagsabgeordnete des sächsischen Landtages, Landtagsabgeordneter Schreiber. Der Verstorbene wurde am 18. Mai 1869 in Leutenau bei Meisa geboren und war Gutbesitzer in Neuschweitz bei Meissen. Schreiber ist lange Jahre hindurch politisch tätig gewesen. Er gehörte früher der Reformpartei und später der Deutschnationalen Volkspartei an. Seit der letzten Landtagswahl in diesem Jahre war er Vertreter des sächsischen Landtages im Landtag. 1909 trat er erstmalig in das Parlament als Abgeordneter des ersten sächsischen Wahlkreises ein. Nach dem Umsturz schied er aus dem Landtag und kehrte 1921 wieder in diesen zurück. Seitdem gehörte er ununterbrochen dem Parlament an.

Dresden. (Neuer Landtagsabgeordneter.) Für den verstorbenen Landtagsabgeordneten Schreiber (Sächs. Landtag) wird nach dem Wahlvorschlag des sächsischen Landtags der Gutbesitzer Kurt Winkler in Weigmannsdorf im Erzgebirge als Abgeordneter in den Landtag eintreten.

Der älteste Dresdener Bildhauer.

Der älteste Dresdener Bildhauer, Professor Heinrich Möller, feierte seinen 94. Geburtstag. Möller stammt aus Altona. 1862 trat er in das Atelier von Johannes Schilling in Dresden ein. Vom ihm stammt das Bildwerk im Bremer Rathaus: Die Bremer Stadtmusikanten.

Ein geistesgegenwärtiger Staatsanwalt.

Einen eigenartigen Fluchtversuch unternahm im Landgericht Leipzig der wegen Einbruchsdiebstahls im wiederholten Rückfall zu drei Jahren Zuchthaus verurteilte Gelegenheitsarbeiter Siebold. Er ließ sich aus dem Untersuchungsgefängnis dem die Strafvollstreckung leitenden Staatsanwalt vorführen. Als er sich mit dem Beamten allein im Zimmer befand, zog Siebold einen Gegenstand aus der Tasche, hielt ihn empor und rief: „Sie werden dies Zimmer nicht mehr lebend verlassen.“ Der Staatsanwalt sprang auf, packte Siebold, überwältigte ihn und stellte fest, daß der Gegenstand, mit dem er bedroht worden war, eine mit Papier und Draht umwickelte Parfümflasche war. Siebold wurde abgeführt.

Tagungen in Sachsen

Missionstagung in Leipzig.

Der Bund evangelischer Missionare abendete seine Tagung in Leipzig in der Zeit vom 8. bis 10. September 1929 abzuhalten. Zu dieser Tagung werden die ehemaligen und die zurzeit auf Urlaub befindlichen Missionare der Baseler, Bremer, Berliner, Bremer, Herrnhuter, Betheler, Neuendettelsauer, Leipziger und anderer Missionen zusammenkommen.

Kommende Tarifierhöhung bei der Reichsbahn.

Berlin. Von zuständiger Stelle wird zwar die Meldung, daß die Reichsbahn neue Tarifierhöhungen vornimmt, widerrufen, aber gerade dieser Widerruf bestätigt die Annahme, daß die Tarifierhöhungen uns in adernächster Zeit wirklich drohen. Es heißt in dem Dementi der Reichsbahn, daß es sich vorläufig nur um Befragung der rein technischen Frage gehandelt habe, wie eine etwaige Tarifierhöhung im Falle der Genehmigung durchzuführen sein werde. Außerdem sei, so heißt es weiter, eine Entscheidung nicht vor dem 15. September zu erwarten.

Dieser Widerruf ist nichts als eine Bestätigung der Meldung und läßt erkennen, daß wir mit einer Tarifierhöhung nach dem 15. September sicher zu rechnen haben. Und zwar soll die neue Tarifierhöhung vor allem die Warentransporte erfassen, die im Vorjahre aus der Erhöhung herausgenommen worden sind. — Die Wirtschaft wird gut tun, sich schon heute darauf einzustellen. Gleichzeitig muß aber wieder betont werden, daß eine derartige Tarifpolitik der Reichsbahn durchaus ungesund ist; denn mit der Erhöhung der Tarife setzt die bekannte Schraube ohne Ende ein.

Aus aller Welt.

„Bremen“-Flugzeug in New York.

Sechs Stunden vor Ankunft der „Bremen“. New York. Das Flugzeug, das mittels Katapult von dem Rekordschiff „Bremen“ abgeschossen worden ist, hat bereits sechs Stunden vor der fahrplanmäßigen Ankunftszeit der „Bremen“ deren Post im New-Yorker Hafen abgeliefert.

Die Millionen-Verluste der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs A.-G.

Ein Bankdirektor verschwunden.

Frankfurt a. M. Der Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft zieht immer weitere Kreise. Die Hauptschuld an den Verlusten liegt bei einer Tochtergesellschaft, der Süddeutschen Bank A.-G. in Frankfurt a. M. Während sich die führenden Bankkreise über die Hilfsaktion unterhalten, kommt aus Frankfurt a. M. die Nachricht, daß der erste Direktor der Süddeutschen Bank A. G., der gleichzeitig Protokurist der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G. war und die Hauptschuld an den Verlustgeschäften der Süddeutschen Bank trägt, spurlos verschwunden ist. Es ist der Direktor Sauerbrey, der erst im Alter von achtundzwanzig Jahren steht. Sauerbrey verließ am Montag früh die Bank mit dem Bemerken, zum Friseur gehen zu wollen. Sein Auto ließ er vor der Bank halten. Als der Direktor nach einigen Stunden noch nicht zurück war, stellte sich heraus, daß er gar nicht beim Friseur war. Direktor Sauerbrey ist seitdem verschollen. Die Freunde Sauerbrey behaupten, daß er nicht geflüchtet ist, sondern Selbstmord begangen hat. Andererseits vermutet man, daß Sauerbrey mit seinem eigenen Flugzeug ins Ausland geflüchtet ist.

Direktor Sauerbrey war früher Buchhalter der Frankfurter Versicherungsgesellschaft und hat sich dann zu seiner heutigen Stellung heraufgearbeitet. Er soll sich, wie es heißt, der besonderen Gunst des Direktors Bedar von der Versicherungsgesellschaft erfreut haben. In Frankfurt a. M. fiel es seit langem auf, daß Sauerbrey ein sehr kostspieliges Leben führte. Er hatte einen großen Haushalt und eigene Dienerschaft, verkehrte in allen Vergnügungsorten Frankfurts und hielt sich sogar ein eigenes Flugzeug. In der vergangenen Woche legte er sein Pilotenzeug ab.

160 Millionen Schulden.

Obwohl man den ganzen Umfang der Verlustgeschäfte und der Schulden der Frankfurter Versicherungsgesellschaft noch nicht überblicken kann, da zu dem Konzern zahlreiche Tochtergesellschaften gehören, so spricht man heute davon, daß aus den Nebengeschäften der Versicherungsgesellschaft mindestens 160 Millionen Mark Schulden entstanden sind. Diese Verluste verteilen sich auf Grundstückspekulationen, Bau von Häusern, Beteiligung an Warenhäusern und industriellen Unternehmen und Filmgeschäften. Dreizehn Tochtergesellschaften wurden von dem Konzern für seine zahlreichen Nebengeschäfte nearyündet.

Zur Zeit werden Beratungen mit den Vertretern von Banken geführt. Auch mit der Reichsbank soll verhandelt werden. Besonders schwierig wird es sein, den Ultimo August fälligen Verbindlichkeiten des zusammengebrochenen Unternehmens, die auf etwa 20 Millionen Mark berechnet werden, nachzukommen. Diese Verbindlichkeiten sind

Der blinde Passagier des „Graf Zeppelin“ springt über Bord

Mit dem Hapag-Dampfer „Thuringia“ traf am Dienstag der blinde Passagier des „Graf Zeppelin“, der den letzten Flug von Friedrichshafen nach Galeshurf mitmachte, in Hamburg ein. Kurz bevor die „Thuringia“ in den Hafen einlief, sprang der junge Mann über Bord, wurde jedoch von einem Schleppdampfer wieder aus dem Wasser geholt und auf die „Thuringia“ zurückgebracht.

Der Mörder des Heimwehrmannes Janisch verhaftet

Wien. Die Gendarmen hat als Mörder des Heimwehrmannes Franz Janisch das Mitglied des republikanischen Schutzbundes Viktor Seidel verhaftet. Außer Seidel wurden noch drei Mitglieder des republikanischen Schutzbundes verhaftet, die an der Ermordung des Janisch beteiligt waren. Seidel gibt zu, den Janisch erstochen zu haben.

Unwetter und Brand.

Im Wendelsteingebiet ging ein schwerer Wolkenbruch nieder, der in der ganzen Umgebung riesige Ueberschwemmungen verursachte. Der Jenbacher trat über seine Ufer. Das Vieh mußte in höchster Eile aus den Ställen hinausgetrieben werden, und das noch auf den Wiesen liegende Heu wurde fortgeschwemmt. In Rosenheim wurde der weite Wiesenplatz, auf dem der Zirkus Sarassani aufgebaut war, völlig unter Wasser gesetzt. Die Wohnwagen des Zirkus standen bis über die Köpfe hinaus in einem riesigen See. — Auch über Mähren und Schlesien gingen schwere Unwetter nieder. In einem Orte in der Nähe Brünns schlug der Blitz in das große Sofolturngebäude, das völlig niederbrannte. Von einem Feuerwehrwagen der Brünner Wehr, die den Brand löschen wollte, stürzten auf der Fahrt von Brünn zwei Feuerwehrleute ab und wurden schwer verletzt. — Im ganzen Bereich der Bundesbahndirektion Innsbruck entluden sich schwere Gewitter. Teilweise wurden die Gleise durch herabgeschwemmte Erdmassen versperrt, so daß der Zugverkehr streckenweise umgeleitet und auch an manchen Orten ganz eingestellt werden mußte. — Wie aus Greifenberg (Pomm.) gemeldet wird, sind 1500 Morgen des Moores Treßin verbrannt. Außerdem ist noch eine 60 Morgen große Kiefernplantage den Flammen zum Opfer gefallen. Zahlreiche Feuerwehren der Umgegend sowie die Polizeischüler der Treptower Polizeischule wurden zu den Löscharbeiten herangezogen.

Ein rumänisches Fort in die Luft geflogen.

Achtzehn Tote.

Budapest. Nach einer Meldung aus Bukarest ist das Fort Domesti, das etwa sechs Kilometer von Bukarest entfernt liegt, in die Luft geflogen. Es war dort ausgerüstet, schadhafte Artilleriemunition aufgestapelt, die unbrauchbar gemacht werden sollte. In dem Fort befanden sich etwa 25 Soldaten und einige Arbeiter, die mit der Unbrauchbarmachung beschäftigt wurden. Das Fort bildete ein einziges Flammenmeer. Es konnten bisher 18 Tote geborgen werden.

außerordentlich hoch, da das Aktienkapital selbst nur 25 Millionen Mark betrug.

Unbefriedigende Erklärung des Reichsaufsichtsamtes.

Berlin. Wie das Reichsaufsichtsamte für Privatversicherung mitteilt, hat es von den Schwierigkeiten bei der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G. erst durch die Presse meldungen Kenntnis erhalten, da die in Betracht kommenden Geschäfte weder aus der Bilanz noch aus dem Geschäftsbericht noch aus dem Reichsaufsichtsamte sonst einzureichenden Unterlagen erkennbar waren. In gleicher Weise ist der Aufsichtsrat der Gesellschaft in völliger Unkenntnis über die tatsächlichen Verhältnisse gelassen worden. Auch sind dem Reichsaufsichtsamte von dritter Seite irgendwelche Mitteilungen, die den Verdacht ordnungswidriger Geschäfte hätten aufkommen lassen können, nicht zugegangen. — Die Allianz beabsichtigt, zugunsten der Versicherten in der Weise einzutreten, daß nahezu der Gesamtheit der Versicherten Verluste voraussichtlich nicht erwachsen werden; dies gilt auch für die Versicherten aus der Exportversicherung. Den Ausbruch des Konkurses würde das Reichsaufsichtsamte sowohl im Interesse der Versicherten wie auch der Allgemeinheit für bedenklich halten und daher zu verhüten suchen.

Neuer Bankskandal in Berlin.

Berlin. Die Kriminalpolizei hat nach längeren Beobachtungen den aus der Waldenburger Affäre bekannten Berliner Bankier Theodor Radtke, Vorstand und Hauptaktionär der Berliner Kreditbank A.-G., festgenommen, weil er schon mehrere Monate lang ungedeckte Dollarschecks durch Mittelspersonen vertreiben ließ. Bis jetzt wurden Schecks in Höhe von 20000 Dollar sichergestellt. Die Mittelspersonen des betrügerischen Bankiers wurden ebenfalls verhaftet und mit Radtke ins Polizeigefängnis eingeliefert. Die ersten Wahrnehmungen von den ungedeckten Schecks machte die Deutsche Bank, Berlin, die ihre Ueberwachungsabteilung mit der Aufklärung des Falles betraute.

Bankier Radtke hatte in seiner Bank und in seiner Wohnung eine förmliche Zentrale für den Betrieb ungedeckter Schecks eingerichtet.

Mehr als zehn Personen waren stets unterwegs, um die ungedeckten Schecks an den Mann zu bringen. Mit Vorliebe machten sich die Vertreter in großen Hotels und Pensionen an Amerikaner heran. Die meisten kauften auch die ungedeckten Schecks. Aber auch die Provinz wurde von den Abgaben des betrügerischen Bankiers bereist. Die Schecks lauteten stets auf Dollars. Sie waren auf das Bankhaus Ladenburg-Thalmann & Co., New York, ausgestellt. Unterzeichnet waren die Schecks mit dem Namen Theodor Radtke, dem auch der Stempel der Berliner Kreditbank A.-G. beigefügt war.

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 20. Aug.

21 — 21 — 20 Grad Celsius

Besonders günstiges Bettfedern-Angebot!

La. Ware, Pfd M 7 50. Leinenhaus Voigt, Schloßstr.

Sport

Ausschreibung leichtathletischer Wettkämpfe.

Der Gau Ostachsen e. V. im Verbande Mitteldeutscher Ballspielvereine ladet alle höheren Lehranstalten zu den am 7. September 1929 nachmittags 3 Uhr auf der Hagen-Kampfbahn stattfindenden leichtathletischen Wettkämpfen ein. Es werden ausgeschrieben: Fünfkampf für Oberstufe (Jahrgang 1912 und früher geb.) um den Wanderpreis des Dresdener Anzeigers; um den Wanderpreis der Dresdener Neuesten Nachrichten; Dreikampf für Mädchen; um den Wanderpreis des Gau's Ostachsen e. V. im V. M. V. V. um den Ehrenpreis des Gau's Ostachsen e. V. im V. M. V. V.

Deutschland schlägt England im Wasserball 6:1.

Das Sechsländer-Wasserball-Turnier nahm am Dienstagabend mit den drei letzten Spielen sein Ende. In Gegenwart von 5000 Zuschauern gelang es der deutschen Mannschaft die Engländer mit 6:1 (3:1) zu schlagen. Ungarn, der Sieger des Turniers, besiegte Belgien überlegen 7:1 und Schweden schlug Frankreich 5:2. Danach hat Deutschland hinter Ungarn und Schweden den dritten Platz erobert.

Pailhard-Frankreich Stecher-Weltmeister.

Nach zweimaliger Verchiebung konnte die Weltmeisterschaft der Dauerfahrer am Dienstag in Zürich vor ausverkauftem Hause durchgeführt werden. In dem Franzosen Pailhard startete der Favorit des Rennens, daß er dann auch in überlegener Manier gewann. Sawal, der Verteidiger des Titels gab, nachdem er 18 Runden verloren hatte, das Rennen auf. Der Kölner Kremer dagegen kam auf den dritten Platz hinter Umat.

Kunstleben in Dresden

Gastspiel Freiz Schulz im Dresdener Residenz-Theater

Dresden, 19. August. Die monatelange Wiederholung von Lehars „Friederike“ ist nunmehr im Dresdener Residenz-Theater durch ein längeres Gastspiel des beliebten Berliner Komikers Freiz Schulz in der Rolle „Er und seine Schwester“ von Bernhard Buchbinder, Musik von Julius Einölschöfer, unterbrochen worden. Die ursprünglich im Centraltheater, später im Residenz-Theater, dort sogar mit Gerardi erfolgreich gespielte ältere Wiener Posse wurde an der gleichen Stätte bereits unter der Direktion Schreiber in der Berliner Fassung mit der einschmelzenden Musik Einölschöfers nach dem Kriege neuinszeniert und ging dort abermals im vorigen Winter wiederholt als Nachmittagsvorstellung in Szene. Auch die jetzige Aufführung, deren musikalischer Teil durch Gesangsbelegungen von modernen Schlagernkomponisten angenehm erweitert ist, gefiel am Sonnabend sehr, dank der Flotten, vom Gast selber geleiteten Neueinstudierung, deren musikalischer Leiter, Kapellmeister Dr. Prinz war. Freiz Schulz in der komischen Hauptrolle wurde durch reichen Beifall und Vorbeerbeglebung gefeiert. Benähigte Kräfte unterstützten den vom dichtgefüllten Hause förmlich alliierten Gast aufs Beste. E. H.

Voraussichtliche Witterung Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Weist schwache Winde aus nördlicher Richtung, allgemein allmählich Bewölkungsabnahme, etwas wärmer, Gewitterneigung, sonst keine erheblichen Niederschläge.

